

Mediatisierung, digitale Praktiken und das Subjekt

Call for Papers für eine Tagung vom 25. bis 27. 11. 2015 im Haus der Wissenschaft,
Bremen.

veranstaltet vom DFG-Schwerpunktprogramm „Mediatisierte Welten“
in Kooperation

mit der Fachgruppe „Soziologie der Medienkommunikation“ in der DGPK
und der Sektion „Medien- und Kommunikationssoziologie“ in der DGS.

In der auf Massenkommunikation bzw. öffentliche Kommunikation fokussierten Kommunikationswissenschaft genügten lange Zeit Konzepte wie „Mediennutzung und -rezeption“ sowie „Publikum“, um das Individuum und die durch medienbezogene Kommunikation organisierten sozialen Aggregate zu beschreiben. In den mediatisierten Formen gesellschaftlichen und kulturellen Lebens von heute reichen diese Konzepte aber nicht mehr aus. Das Individuum ist nicht mehr nur durch Selektion und Interpretation, durch Auswahl und Verstehen aktiv. Vielmehr konstituiert sich das Individuum in den mediatisierten Welten von heute in seinem Verhältnis zu den allgegenwärtigen und in vieler Hinsicht dominanten digitalen Medien als handelndes Subjekt: So ist es in seinem medienbezogenen Handeln an der Herstellung sozialer Wirklichkeiten aktiv beteiligt, es partizipiert an unterschiedlichen kulturellen sowie sozialen Prozessen, es projiziert sich selbst ins Netz, es entwickelt sich darüber und in Bezug darauf in sozialen Beziehungen kontinuierlich weiter und hat über all diese Zusammenhänge in Arbeit und Freizeit an Vergemeinschaftungs- und Vergesellschaftungsformen teil. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das sich in seinen kommunikativen Beziehungen konstituierende Subjekt einer Kommunikationswissenschaft heute als Prozess verstanden werden muss, der in der aktiven Auseinandersetzung mit dem Wandel der Medien und dessen kultureller und gesellschaftlicher Implikationen stattfindet.

Anknüpfungspunkte für eine wissenschaftliche Diskussion darüber liefert vor allem die Soziologie, die bekanntlich über eine Vielfalt historisch entwickelter und aktueller Subjektkonzeptionen verfügt, die in ganz unterschiedlichen theoretischen Traditionen angesiedelt sind: In dem an die Wahrheit der Praxis gebundenen Menschen des frühen Marx, in der auf Mead zurückgehenden Idee, dass sich der Mensch als handelndes Subjekt in seinen kommunikativen Beziehungen konstituiert, in der Annahme, dass Subjektbildung wie bei Goffman vor allem durch das Bemühen um eine gelungene Präsentation des eigenen Selbst charakterisiert ist, dass es wie bei Habermas normativ um ein verständigungsfähiges Subjekt geht, dass Praxis und Habitus für die Ausformung von Subjektstrukturen von zentraler Bedeutung sind wie bei Bourdieu, dass es die gesellschaftlich geformten inneren Strukturen des Menschen sind wie bei Freud, in denen sich das Subjekt ausdrückt und die Welt aneignet, dass es sich wie bei Foucault innerhalb der gesellschaftlichen Machtbedingungen formiert oder wie bei Butler erst durch diese erzeugt wird. In diesem Zusammenhang müssen dann auch die damit verbundenen sozialen Prozesse näher betrachtet werden; hier stellen sich dann beispielsweise Fragen danach, wie hilfreich Konzepte wie Individualisierung oder Identität heute noch sind, um das Zustandekommen und die Folgen digitalen Handelns in mediatisierten Welten angemessen untersuchen zu können? Und wie wir unser Verständnis von sozialen Welten, kommunikativen Figurationen, Neostämmen etc. weiterentwickeln müssen, um Vergemeinschaftungsprozesse von heute beschreiben zu können?

Vor diesem Hintergrund möchten wir dazu einladen, das Verhältnis von digitalen Medien und Subjektbildung theoretisch und empirisch im Zusammenhang mit den kulturellen, gesellschaftlichen und medialen Bedingungen und deren Bedeutung für Kommunikation und kommunikatives Handeln zu beleuchten, zu problematisieren und weiter zu entwickeln.

Mit den oben beispielhaft genannten Fragen ist die Tagung explizit nicht nur kommunikations- und mediensoziologisch ausgerichtet. Gewünscht werden auch Beiträge aus verschiedenen sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen sowie Ansätze, die die Chancen und Risiken dieser subjektbezogenen

Prozesse und/oder deren ökonomische und politische Instrumentalisierung fokussieren.

Wir bitten um Zusendung von Abstracts von 300-500 Wörtern

bis zum 15. Juni 2015 an

Friedrich.Krotz@uni-bremen.de,

Jeffrey.Wimmer@tu-ilmenau.de

Rainer.Winter@uni-klu.ac.at

**zusammen mit einem getrennten Blatt mit Titel des geplanten Vortrags,
Namen der BeiträgerInnen, institutioneller Verortung und E-mail-Adresse.**

Vorgesehen sind Vorträge von 20-25 Minuten Dauer. Die Einreichungen werden peer-reviewt nach den Kriterien Themenbezug, wissenschaftliche Solidität und Originalität. Mitteilungen über eine Annahme werden bis zum 15. Juli erfolgen.